

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 56 (1969)
Heft: 7: Schulhäuser

Rubrik: Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

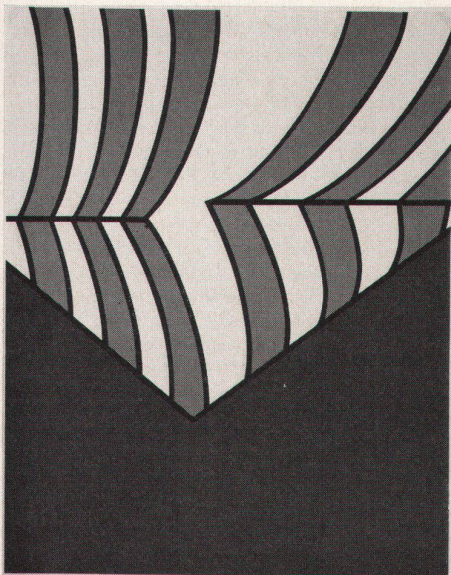
Kunstchronik

Ausstellungen
Bücher
Laufende Ausstellungen
Ausstellungskalender

Ausstellungen

Basler Kunstchronik

Vom 3. Mai bis zum 22. Juni gab das *Kupferstichkabinett des Basler Kunstmuseums* einen Überblick über die «Ankäufe und Geschenke 1968». Zwei der kopflosen Geschöpfe von Niki de Saint-Phalle, aufblasbare «Nanas», turnten hoch über der Ausstellung im mittleren Geschoß der Öffent-



1



2

lichen Kunstsammlung. Zu den jährlichen Ankäufen und Geschenken, welche die bewährten Bestände einer traditionsreichen Kollektion ergänzen sollen, trat ein respektable Korpus von zeitgenössischer Kunst. Zu den deutschen Meistern des 15. und 16. Jahrhunderts, etwa Hans Baldung und Hans von Kulmbach, denen man in Basel immer wieder ein besonderes Augenmerk schenkt, schaffte man eine ganze Reihe von Blättern an, deren Präfigurationen in der Reklame bei manipulierbaren synthetischen Stoffen, in Comic-Strips, in der Science-Fiction- und Pornoliteratur zu suchen sind. Daran entzündete sich denn auch hauptsächlich das Interesse der Zeitungen. Das «Basler Volksblatt» war der Meinung, daß sich vor allem auf diesem Sektor die Einkaufspolitik einer Kunstsammlung zu bewähren hätte: «Hier gilt es erst abzutasten, bevor in repräsentativen Werken angeschafft werden kann, was sich notgedrungen auf dem schmalen Grat zwischen Realem und Spekulativem zu bewegen hat. Aus dieser Sicht ist auch die komische Einlage der gehenkten Saint-Phalle-Puppen zu verstehen.» Darüber hinaus wurde aber auch vermerkt, daß der gewichtige Anteil multipler Produkte bewies, wie sich etwa Joseph Albers «Homage to the Square» in der Serigraphie genauso gut verwirklichen läßt wie mit den herkömmlichen Mitteln der Malerei, wie dem Werk von Roy Lichtenstein eher das Gedruckte Nachdruck verleihen kann und wie Indianas magische Buchstaben erst im leuchtenden Siebdruck zum Signal vorzustoßen vermögen.

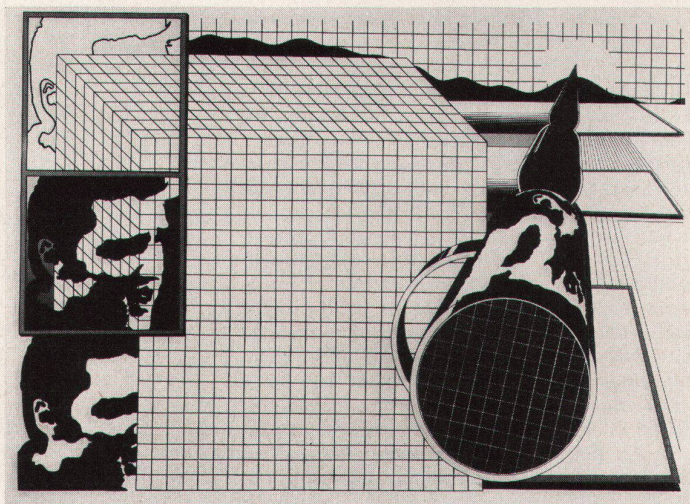
Weniger Anklang und schon von der Sache

her viel mehr Kritiklust forderte die Ausstellung «Fünfzig Jahre Staatlicher Kunstskredit» (26. April bis 1. Juni) heraus. Auch nicht die Regio zeigte Ehrfurcht vor dem Ereignis in der *Kunst-halle*, und so konnte man in der «Badischen Zeitung» lesen: «Die Ausstellung verrät, was an dieser groß gedachten Sache klein geriet: die Jury sollte möglichst alle Interessengruppen berücksichtigen und nicht lange in gleicher Besetzung arbeiten; so kam nicht nur jede Gruppe zum Zuge, sondern auch jedes künstlerische Niveau, auch das sehr provinzielle mancher rechtschaffener Aachmaler.» Nachdem zum Jubiläum bereits eine von alt Regierungsrat Dr. Peter Zschokke verfaßte Festschrift – zwar pompös, aber kaum von dokumentarischem Wert – verfaßt worden war und eine altväterisch und exklusiv aufgezugene Feier die Basler gelangweilt hatte, fand aber auch die Schweizer Presse harte Worte für die Jubiläumsausstellung. Nicht von ungefähr hat die «Weltwoche» unter dem Titel «Staatskunst für den Hausgebrauch» von einer verpaßten Chance berichten können und das Fehlen der «echten Schwerpunkte in der Basler Kunst der letzten 50 Jahre» bemängelt. «Einzig die Gruppe der dunkeltonigen Realisten, der Lüscher, Donzé, Dick und Barth, der eigentlichen Gründergeneration

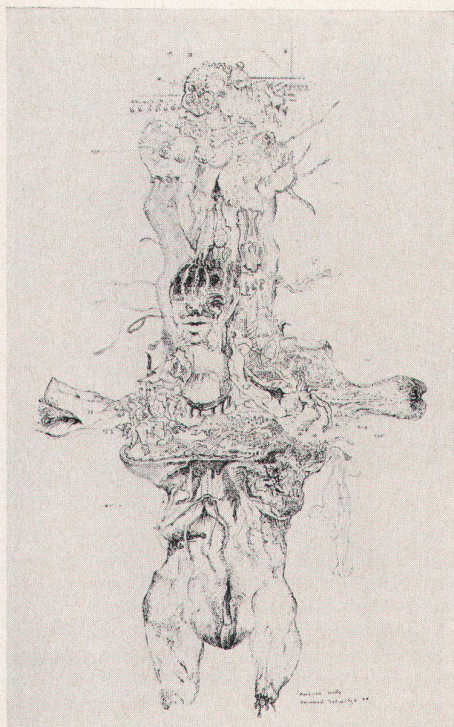
1
Nicholas Krushenik, R3–67. Siebdruck

2
Allen Jones, Selbstporträt, 1965. Lithographie

3
Markus Raetz, 3–2–1. Serigraphie (Probedruck)



3



7
Bernard Schultze, Korçula-Body, 1968. Federzeichnung (Galerie Handschin, Basel)

8
Pierluca, Sculpture DUB28 de la serie Les Agresseurs, 1968
9
Josef Erhardy, N° 6 L'Elan, 1965–1968

Photos: 7 Helen Sager, Basel; 8 Leni Iselin, Paris

kunst aufgedrängt, die Goldgründe und die Inbrunst der einzelnen Darstellungen haben auch da zur Beobachtung mystischer und expressiver Elemente, die sich mit «kindlich reiner Ausdruckskraft mischen», geführt. — Jedenfalls erscheint der geheimnisvolle Jugoslawe wie ein Erneuerer klösterlicher Kunst des griechisch-orthodoxen Kulturbereiches. Ob er mit seinem Wissen um die expressiven Möglichkeiten der farblichen Gestaltung und der formalen Wildheit seiner Figurationen unbedingt zu den Naiven zu zählen ist, bleibt dahingestellt.

Mit einem «Gruselkabinett» hat die «Basler Woche» vom 30. Mai einen Einblick in das Schaffen des Deutschen Bernard Schultze, den die *Galerie Handschin* (25. April bis 15. Juni) gewährt hat, verglichen. Es mißfiel da «das exhibitionistische Element in diesem wollüstigen Wühlen in Unappetitlichkeiten». Das mag auf einige allzu handfeste Beispiele der Schau zutreffen, doch nicht allein gültig sein. Denn neben den krampfhaften Versuchen um fleischfarbene Popigkeit sind doch einige kleinere Werke, sogenannte «Papier-Migofs», zu erwähnen, die es verdienen, in die Nachfolge von Wols gestellt zu werden, auch wenn die Farbe fehlt oder bis zur Grisailleurwirkung reduziert ist. Bernard Schultze ist einer der norddeutschen Künstlerpersönlichkeiten, die doch sehr bewußt an die Visionen einer Hieronymus Bosch anzuknüpfen verstehen, ohne dabei die Zwischenstation der «Gartenlaube» zu vergessen, die letzten Endes zur sogenannten «unbewältigten Vergangenheit» gehört.

Werner Jehle



8

Paris

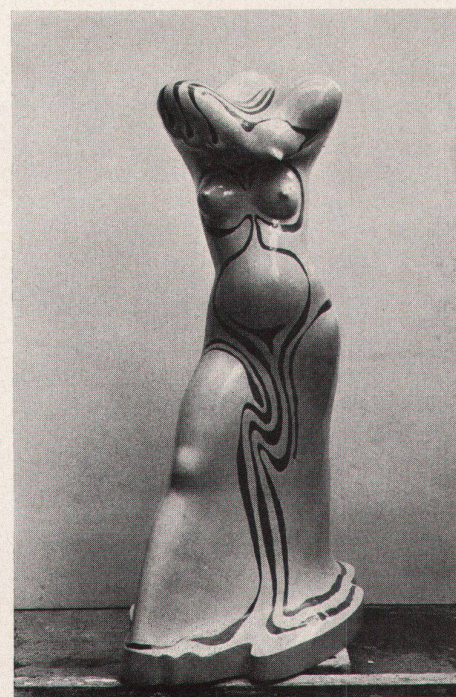
Pariser Kunstchronik

Seit längerer Zeit konnte beobachtet werden, daß sich die Malerei in einer Weiterentwicklung der bestehenden Normen befand oder wie nach einem neuen Inhalt gesucht wurde. Es wäre die noch immer bestehende Krise in der Malerei zu betonen, um zu zeigen, daß die Bildhauerei ihre Krise überwunden hat. Die dreidimensionale Kunst entspricht heute den neuen Forderungen besser als Technik und in den Dimensionen. Interessant ist festzustellen, wie die heutige Anwendung gewisser Materialien durch ihre Ausdrucksart einem neuen Gefühl entspricht, wenn es sich auch oft nur um die spektakulärere Verwendung neuer Mittel gegenüber den althergebrachten Materialien wie Holz, Stein, Gips handelt. So kann man auf dem Gebiet der Skulptur, die ja so lange hinter der Malerei nachgestanden ist, entdecken, welche Kombinationsmöglichkeiten die heutigen Vervielfältigungsprozesse bieten.

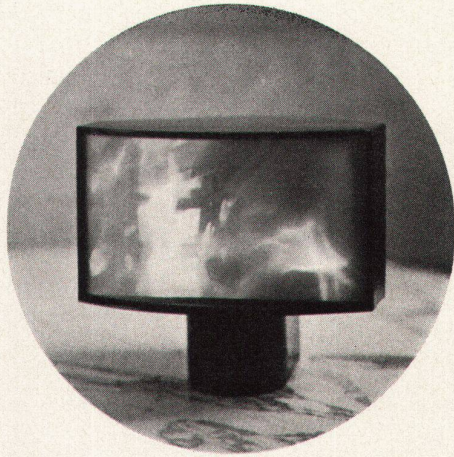
Unter Anwendung dieser Materialien und Vervielfältigungsprozesse werden neue technisierte Multiples versucht. Ich denke vor allem an die riesigen Plastiken aus Polyester. Die Ausstellung dieser großen Plastiken und Bilder amerikanischer Künstler im *Grand Palais* konnte kürzlich auch im Zürcher Kunsthaus unter dem Titel «L'Art du réel USA 1948–1968» gesehen werden. — Im sehr lebendig wirkenden Salon de la Jeune Sculpture (*Palais Royal*) fielen außer den gefärbten Skulpturen das immer häufiger angewendete bunte Polyester und andere sehr variierte Materialien auf. — Hier darf der leider früh verstorbene Bildhauer Pierluca nicht unerwähnt bleiben. In der neuen *Galerie Darthea Speyer* waren seine «Acres inoxydables» zu sehen, in denen der Künstler versucht hat, die tragische und einsame

Stellung des Menschen gegenüber dem Universum bildhauerisch umzusetzen, wovon auch schon seine «Lacération» zeugte. Risa versuchte in ihren Rhythmen aus parallel gestellten Zinnfiguren, den «Plombs», die technische Zivilisation zu poetisieren (*Galerie Paul Facchetti*), während Erhardy (*Galerie Ariel*) sich bemüht, seine Marmorfiguren durch farbige Plastikelemente zu beleben und sie aus ihrer klassischen in eine gänzlich neue Form zu bringen.

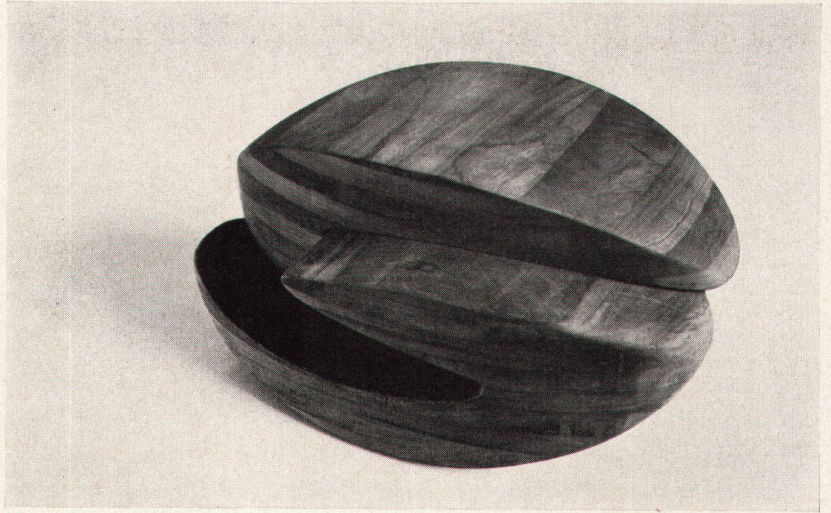
Willy Orskov (*Maison du Danemark*) beharrt auf dem immer theoretischeren Charakter seiner «sculptures gonflables»; diese aufblasbaren Gefüge, die leicht zu transportieren sind, haben



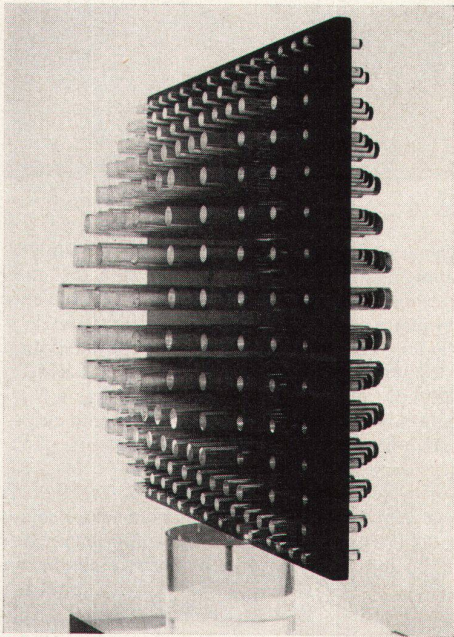
9



10



13



11

Photo: 11 André Morain, Paris

praktisch nur noch ephemeren Sinn. Nicolas Schöffer will mit der «Lumina», einem kleinen Schächtelchen in der Form eines Televisionskastens, zeigen, wie viel Variationsmöglichkeiten seine «Multiples» ergeben (*Galerie Lacloue*). – Marta Pan (*Galerie Arnauld*) will in ihren Skulpturen ihren eigenen Rhythmus entwickeln, wodurch in den sehr strengen Formen der Gegensatz zur geometrischen Architektur offenbar wird. Das gleiche gilt für die «Cardinali» von Ipousteguy (*Galerie Claude Bernard*).

Schon in seiner großen Retrospektive (*Musée des Arts décoratifs*) wurde François Stahlys Wille, seine Skulpturen durch die bewegten Oberflächen zu beleben, offenbar. In seiner großen «Hydra» aus Stein wurde das Anliegen des Künstlers, dekorative Elemente zugunsten einer neuen Monumentalität zu verwenden, sichtbar (*Galerie Darthea Speyer*).

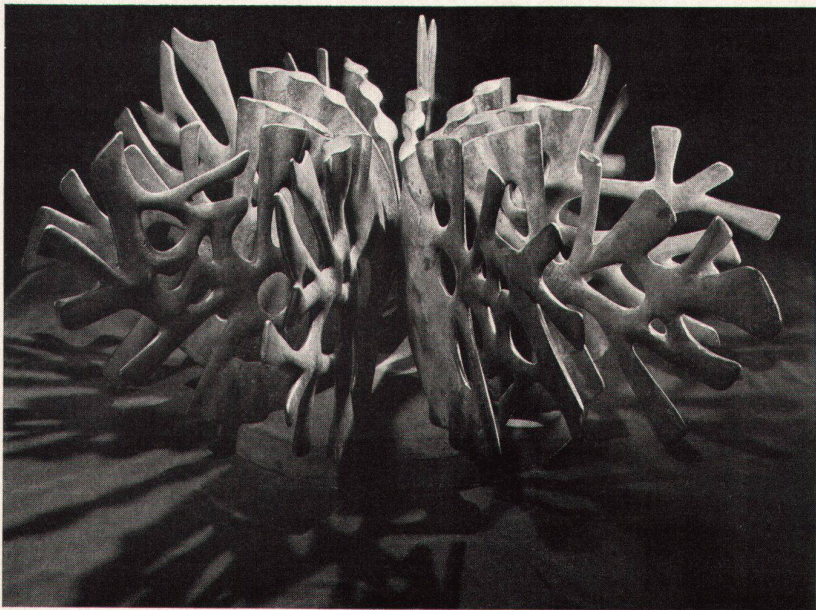
Die Ausstellung des in seiner Art schon beinahe klassischen Werks von Etienne Hajdu (*Galerie Knoedler*) zeigt seine Entwicklung in ihrer ganzen Folgerichtigkeit. Von jeher hat sich Hajdus Werk durch seine Reinheit charakterisiert, dies

seit den ersten gehauenen und polierten Steinen bis zu den heutigen eleganten, organischen Formen seiner Basreliefs aus Aluminium.

Das Gesamtwerk von Archipenko (*Musée Rodin*) ermöglichte es dem Ausstellungsbesucher, sich über die ästhetische Revolution, die dieser Veteran der modernen Bildhauerei schon im Jahre 1902 in neuen Zusammenhängen zwischen Mathematik und Bildhauerei sah, zu orientieren. Eine solche Retrospektive gibt Gelegenheit zu Vergleichen mit heutigen Versuchen, wie zum Beispiel den schönen Glasspielen von Florsheim (*Galerie Denise René*).

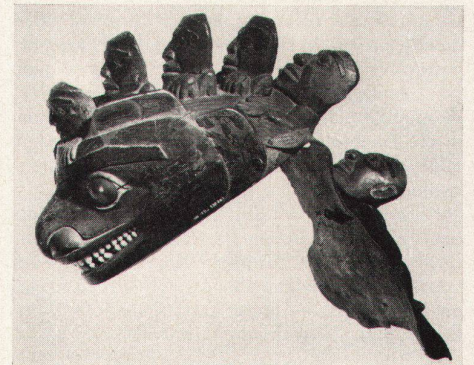
In der Ausstellung «Chefs-d'œuvre des Arts indiens et esquimaux du Canada» (*Musée de l'Homme*) waren neben schönen Wandteppichen, gestickten Kleidungsstücken und Mänteln große Holzfiguren und andere rituelle Objekte zu sehen.

Zwei Einzelausstellungen von Chillida und Calder (*Galerie Maeght*) fielen vor allem wegen der großen Dimensionen der ausgestellten Objekte auf, wie heute überhaupt in der ganzen Bildhauerei ein gewisses Unmaß, ein Hang zum Gigantismus, festzustellen ist. Jeanine Lipsi



12

- 10 Nicolas Schöffer, Le Lumino
- 11 Florsheim, Cylindres sur carré noir
- 12 Etienne Hajdu, Convergence, 1968
- 13 Marta Pan, Maquette de la sculpture pour la Maison de la culture de Grenoble, 1965
- 14 Masque en bois représentant un monstre marin portant six petits personnages. Colombie britannique. Vers 1870



14

Deutschland (samt Schweiz) bringt Koch eine Fülle dokumentarischer Details, die – obwohl es sich hier um typische Fachliteratur handelt – unter der heutigen Perspektive höchst anregend und interessant sind. Mit einem Kapitel über den Übergang vom 18. zum 19. Jahrhundert schließt Koch ab. Als wichtiges Nebenresultat ergeben sich aus seiner aus unzähligen Fakten aufgebauten Darstellung bedeutende Einblicke in soziologische Zusammenhänge – Zwiesprache im Kult, Repräsentation, die auf Echo zielt, gesellschaftliche Standesfragen usw. –, die dem Buch Kochs über seine reine Fachbedeutung hinaus Gewicht geben.

Seine äußere Form ist rein konventionell, typographisch und abbildungstechnisch uneffektiv, was indessen gar nicht stört. Im Gegenteil: der Leser wird auf die einfachste Weise auf den Text gelenkt, in dem die Substanz des Buches liegt. H. C.

Fritz Hauswirth: Burgen und Schlösser der Schweiz. Band 3: Aargau

136 Seiten mit 53 Abbildungen und 15 Karten
Neptun-Verlag, Kreuzlingen. Fr. 24.80

Für den dritten Band der rasch fortschreitenden Buchreihe bot der Aargau ein besonders dankbares Thema. Haben doch seine wichtigen Verkehrswege und einstigen dynastischen Verhältnisse schon früh monumentale Wehr- und Wohnbauten entstehen lassen. Im Aufbau des Buches

ergibt die bewährte Gegenüberstellung von neuen photographischen Aufnahmen und knappgefaßten historischen Würdigungen und Beschreibungen einen klaren Überblick über die Burgen, Schlösser und Ruinenstätten im Kantonsgebiet. Der Autor kam gerade zur rechten Zeit, um über die Ausgrabung der auf Aargauer Boden im Wald versteckt gewesenen Ruine Wartburg (nahe bei dem solothurnischen Wartburg-Säli) zu berichten. Große Ruinenkomplexe sind auch Alt-Tierstein und Schenkenberg. – Das Schrifttumsverzeichnis umfaßt sechs Druckseiten. E. Br.

Fritz Schmalenbach: Käthe Kollwitz

80 Seiten mit 72 Abbildungen
«Die Blauen Bücher»
Hans Köster, Königstein im Taunus. Fr. 7.95

Man darf es begrüßen, daß eine vortreffliche Arbeit von Fritz Schmalenbach, dem Direktor der Lübecker Museen, nunmehr eine besonders weite Verbreitung gefunden hat als Einführung zu einem Bilderband, der «einen großen Teil des Schönsten» von Käthe Kollwitz in guten Aufnahmen zeigt. Die Bilderfolge läßt das Ursprüngliche der Zeichnungen erkennen, die dann in der Druckgraphik ihre inhaltschwere, zum Symbolischen aufragende Verarbeitung erlangt haben. Die bedeutenden Bilderzyklen werden ausschnittsweise gezeigt. Zu den Zeichnungen kommen zahlreiche Skulpturwerke hinzu, die monumentale Kraft ausstrahlen. E. Br.

Karl Dick (1884–1967)

Herausgegeben von Hans Göhner. Mit Beiträgen von Wolfgang Bessenich, Wilhelm Barth und Wilhelm Altwegg
236 Seiten mit 103 Tafeln und 20 Zeichnungen
Schwabe & Co., Basel 1967. Fr. 45.–

Mit einem ansehnlichen Bilderband ehren kenntnisreiche Freunde das Andenken des 83jährig verstorbenen Malers Karl Dick, der einen gewichtigen Beitrag zur Basler Kunst, vor allem in der ersten Vorkriegszeit, geleistet und später seine vornehme Malkultur ohne wesensfremde Elemente weiterentwickelt hat. Im Vorwort wird der Wunsch ausgesprochen, die Weggenossen und Malerfreunde P. B. Barth, Numa Donzé und J.-J. Lüscher sollten ebenfalls eine solche Würdigung erfahren. Achtzig Gemäldewiedergaben (zum Teil nach Archivaufnahmen) vergegenwärtigen die entscheidende Frühzeit des Porträtisten und Landschaftsmalers und die Kontinuität seines späteren Schaffens. Dazu kommen viele Zeichnungen und Aquarelle. Wolfgang Bessenich zeigt, wie Karl Dick und seine Zeitgenossen die Basler Böcklin-Tradition überwinden mußten. Von Wilhelm Barth wird ein Artikel von 1929 über den Landschaftsmaler wiedergegeben, von Wilhelm Altwegg eine Ansprache von 1955 und von Karl Dick selbst ein Griechenland-Vortrag. Auch werden die Lebensdaten verzeichnet. E. Br.

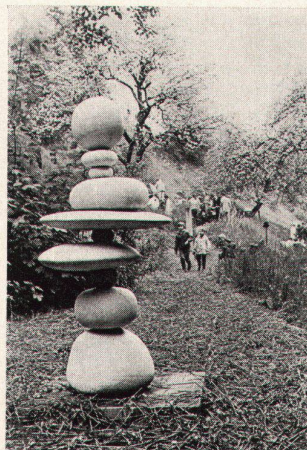
Laufende Ausstellungen



Basel, Kupferstichkabinett des Kunstmuseums
Niederländische Handzeichnungen
21. Juni bis 17. August

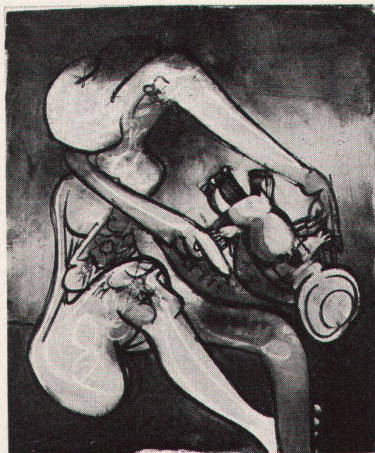
Aus den Beständen des Düsseldorfer Kunstmuseums werden Handzeichnungen ausgestellt.

Bramer, Lektüre beim Kerzenlicht – Rembrandt, Stehender Orientale



Wintersingen, Rehfelstal
Freilicht-Kunstaussstellung
ab 18. Mai

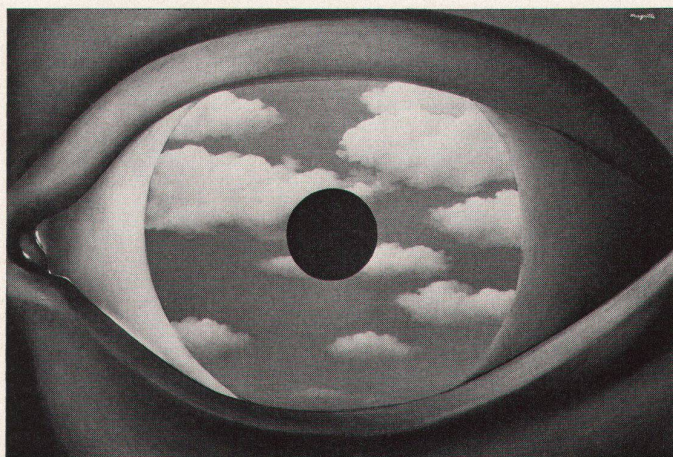
Erste permanente Freilicht-Kunstaussstellung der Regio Basiliensis unter dem Patronat der Basellandschaftlichen Erziehungsdirektion und der GSMBA Basel.



Lugano, Galleria Boni-Schubert
Roberto Sebastian Echaurren Matta
 22. Juni bis 25. Juli

Von dem 1912 in Santiago de Chile geborenen Maler, der in der Nähe von Neapel lebt, werden Werke aus der sogenannten italienischen Periode gezeigt.

Roberto Sebastian Echaurren Matta, La Maternità



Zürich, Kunsthaus
René Magritte
 22. Juni bis 27. Juli

Ausstellung des 1967 verstorbenen bedeutenden belgischen Surrealisten.

René Magritte, The False Mirror, 1928

Ausstellungskalender

Aarau	Aargauer Kunsthaus	Ursula Fischer, Fritz Strebel	21. 6. – 20. 7.
Altenrhein SG	Galerie Bodensee	Hartlib Rex	1. 8. – 31. 8.
Ascona	Associazione Artisti Ascona AAA	Jakob Probst	19. 3. – 1. 8.
	Galerie La Cittadella	Willi – Paul Suter	12. 7. – 1. 8.
		Pavlovsky	2. 8. – 22. 8.
	Galerie del bel Libro	Prunkstücke der Zentralbibliothek Solothurn	30. 5. – 15. 8.
Auvernier	Galerie Numaga	Pagowska	21. 6. – 20. 7.
Basel	Kunstmuseum. Kupferstichkabinett	<i>Die Kunstsammlungen</i> Niederländische Handzeichnungen 1500–1800	21. 6. – 17. 8.
		Josef Beuys	5. 7. – 31. 8.
		Alan Davie: Zeichnungen	16. 8. – 19. 10.
	Kunsthalle	Information: Richard Hamilton, R. B. Kitaj, Allen Jones, Eduardo Paolozzi, Peter Phillips, Joe Tilson	15. 6. – 20. 7.
		Leonardo Cremonini	15. 6. – 20. 7.
		Theo van Doesburg	9. 8. – 7. 9.
	Museum für Volkskunde	Klangzauber	23. 5. – August
	Museum für Völkerkunde	Plangi	23. 3. – Dezember
	Gewerbemuseum	Spitzen	7. 6. – 31. 8.
	Galerie d'Art Moderne	Albert Gleizes	26. 6. – 27. 9.
	Galerie Felix Handschin	Neue Tendenzen – Spuren	1. 6. – 31. 8.
	Galerie Münsterberg	Stanislas Stückgold	14. 5. – 30. 8.
Bern	Kunstmuseum	<i>Die Kunstsammlungen</i> Max Gubler	31. 5. – 27. 7.
	Kunsthalle	Sammlung Ströher	12. 7. – 17. 8.
		Josef Beuys	23. 8. – 28. 9.
	Historisches Museum	Die Burgunderbeute und Werke burgundischer Hofkunst aus Schweizer Sammlungen	18. 5. – 20. 9.
	Gewerbemuseum	Die Stadtentwicklung und das Erholungsproblem	22. 6. – 10. 8.
	Anlikerkeller	Hafner	4. 7. – 31. 7.
	Galerie Toni Gerber	Markus Raetz	15. 8. – 30. 8.
	Galerie Martin Krebs	Samuel Buri	17. 6. – 17. 7.
	Galerie Loeb	Bruno Müller, Roland Werro	10. 6. – 30. 7.
	Galerie Verena Müller	Maly Blumer, Hsiung Ping Ming	23. 8. – 14. 9.
	Galerie La Vela	Suzanna Brandburger	15. 6. – 25. 7.
		Irm Höflinger	3. 8. – 30. 9.
Bevaix-Neuchâtel	Galerie pro Arte	Maitres du XVIII ^e au XX ^e siècle	7. 6. – 31. 7.
Brig	Galerie Zur Matze	Richard Seewald	20. 6. – 31. 7.
Carouge	Galerie Contemporaine	Michel Braun, Tatsuhiko Yoko	19. 6. – 11. 7.
Caux	Grand Hôtel	Melanie Rüegg-Leuthold	1. 6. – 14. 9.
Chur	Kunsthaus	<i>Die Kunstsammlungen</i>	
Dulliken	Galerie Badkeller	Margret Hugi-Lewis	29. 8. – 20. 9.

Eglisau	Galerie am Platz	Ernst Faesi H. R. Brugger Adolf Funk	2. 7. – 22. 7. 23. 7. – 12. 8. 13. 8. – 2. 9.
Epalinges-sur-Lausanne	Galerie Jeanne Wiebenga	Pepediaz	1. 6. – 15. 7.
Fribourg	Musée d'Art et d'Histoire Galerie de la Cathédrale	<i>Les Collections</i> 2 ^e salon des artistes fribourgeois	14. 6. – 27. 7.
Genève	Musée d'Art et d'Histoire	<i>Les Collections</i> Art américain	12. 7. – 14. 9.
	Musée de l'Ariana	Gravure américaine	20. 6. – 17. 8.
	Musée Rath	Philippe Lamercy: Céramiques	18. 6. – 10. 9.
	Galerie Aurora	Hans Erni: Œuvre graphique	5. 7. – 28. 9.
	Galerie Cramer	Morandini, Bonalumi, Colombo, Constantini	10. 7. – 5. 9.
	Galerie Engelberts	Joan Miró	9. 6. – 27. 9.
	Galerie Iolas	Vasarely	19. 6. – September
	Galerie du Perron	CPLY	19. 6. – 19. 7.
	Galerie du Théâtre	Sonia Delaunay	Juni – 31. 7.
	Galerie Zodiaque	Manguin	26. 6. – 15. 9.
		Sculptures et arts plastiques du XX ^e siècle	27. 6. – 31. 8.
Glarus	Kunsthau	<i>Kunstsammlung</i>	
Heiden	Kursaal-Galerie	Heiner Bauer	7. 6. – 16. 7.
Hergiswil a. S.	Galerie Belvedere	Dieter Domes Evrard André Charles Cottet	28. 6. – 25. 7. 26. 7. – 22. 8. 23. 8. – 19. 9.
Lausanne	Musée cantonal des Beaux-Arts Musée des Arts décoratifs Centre international de la Tapisserie Galerie Mélisa	4 ^e Biennale internationale de la Tapisserie Tapisseries anciennes des XVI ^e , XVII ^e et XVIII ^e siècles 4 ^e Biennale internationale de la Tapisserie Art africain	13. 6. – 28. 9. 7. 6. – 28. 9. 13. 6. – 28. 9. 31. 5. – 12. 7.
	Galerie Alice Pauli	Maltres contemporains. Gravures Jean Lurçat	1. 8. – 1. 9. 10. 6. – 30. 8.
Lenzburg	Galerie Rathausgasse	Virginia Buhofer-Gonzalez	30. 8. – 21. 9.
Locarno	Museo civico	<i>Die Kunstsammlung</i>	
Luzern	Kunstmuseum	<i>Die Kunstsammlungen</i> Düsseldorfer Szene: Beuys, Böhmler, Giese, Immendorf, Knoebel, Palermo, Polke, Reinecke, Richter, Rinke, Ruthenbeck, Weseler	15. 6. – 13. 7. 3. 7. – 31. 8.
	Galerie Bank Brunner	Josef Schulz	4. 7. – 4. 8.
	Galerie Raeber	Ars Consumenda Nives Picasso heute	8. 8. – 6. 10.
Martigny	Galerie Rosengart		
Meisterschwanden	Le Manoir	Chasse et pêche	24. 5. – 18. 8.
Neuchâtel	Kunst-Galerie	Europäische Malerei des 20. Jahrhunderts	1. 7. – 31. 7.
Olten	Musée d'Art et d'Histoire	<i>Les Collections</i>	
Riggisberg	Musée d'Ethnographie	Japon. Théâtre millénaire vivant	15. 6. – 31. 12.
St. Gallen	Kunstmuseum	<i>Die Kunstsammlungen</i>	
	Abegg-Stiftung	geöffnet am Nachmittag 14–17 Uhr	
	Kunstmuseum	<i>Die Kunstsammlungen</i> Jean Tinguely: Maschinen und Zeichnungen	6. 7. – 24. 8.
	Kunstmuseum	Fritz Wotruba	19. 7. – 18. 9.
	Galerie Im Erker	Daniel Hannemann, Werner Dulk, Undine Sofer	4. 7. – 26. 7.
	Galerie Ida Niggli		
La Sarraz	Château	Art d'aujourd'hui: Tapisseries romandes	22. 6. – 5. 10.
Schaffhausen	Museum zu Allerheiligen	<i>Die Kunstsammlungen</i> Coghuf	22. 6. – 17. 8. 9. 6. – 12. 7.
	Galerie Stadthausgasse	Adolf Weber	
Sion	Musée cantonal de Valère Musée de la Majorie	<i>Les Collections</i> <i>Les Collections</i>	
Thun	Kunstsammlung Galerie Aarequai Atelier-Galerie Galerie René Steiner	Karl Geiser, Ernst Morgenthaler Willi Waber Hans von Gunten David Regez	14. 6. – 10. 8. 8. 8. – 2. 9. 20. 6. – 31. 8. 14. 6. – 9. 8.
Vevey	Musée des Beaux-Arts	<i>Les Collections</i> Trésors du Musée d'Abidjan	12. 7. – 15. 9.
	Galerie Arts et Lettres	Arts de la Côte-d'Ivoire	12. 7. – 15. 9.
Winterthur	Kunstmuseum	<i>Die Kunstsammlungen</i> Die Sammlungen des Kunstvereins Der Weg ins 20. Jahrhundert	20. 4. – 28. 9. 14. 6. – 31. 7.
Zürich	Kunsthau	<i>Die Kunstsammlungen</i> Johann Heinrich Füssli René Magritte	18. 5. – 3. 8. 22. 6. – 27. 7.
	Museum Bellerive Museum Rietberg	<i>Aus der Sammlung des Kunstgewerbemuseums</i> Außereuropäische Kunst Sammlung Ed. von der Heydt u. a.	
	Stiftung Sammlung E. G. Bührle Graphische Sammlung ETH Kunstgewerbemuseum Muraltengut	<i>Die Kunstsammlungen</i> Arnold Kübler: Zeichnungen In Serie Gottfried Keller Rembrandt: Radierungen	7. 6. – 13. 7. 7. 6. – 3. 8. 7. 6. – 31. 7. 16. 8. – 12. 10.
	Helmhaus	Genossenschaftlicher Wohnungsbaubau	28. 6. – 27. 7.
	Strauhof	Werner Huber, Aage Justesen	1. 7. – 20. 7.
	Galerie Pierre Baltensperger	E. Angeli	14. 6. – 12. 7.
	Galerie Beno	Peter Aegerter	16. 8. – 4. 10.
	Galerie Bischofberger	Max Bill	9. 6. – 28. 8.
	Galerie Suzanne Bollag	Jakob Bill	27. 6. – 5. 8.
	Galerie Bürdeke	Andrea d'Averno	23. 5. – 3. 9.
	Centre Le Corbusier	Olivetti's image	20. 6. – 3. 8.
	Galerie Form	Marcel Insand: Personnage Farbphotos der «Apollo»-Programme Nasa-Ciba	9. 7. – 27. 8. 27. 8. – 29. 9.
	Galerie Daniel Keel	Hans Josephson	6. 6. – 12. 7.
	Galerie in der Kleeweid	Alfons Grimm	21. 6. – 12. 7.
	Kleine Galerie	Serigraphien – Konkret Werner Hartmann	
	Galerie Orell Füssli	Adolf Funk, Lissy Funk, Eugen Haefelfinger, Max Hegetschweiler, Karl Landolt, Walter Sautter, Henri Schmid, Peter Thalman, Henry Wabel	4. 7. – 23. 8. 14. 6. – 12. 7.
	Galerie Römerhof	Viktor Hermann	5. 7. – 23. 8.
	Rotapfel-Galerie	Richard Benzoni, Jean-Pierre Fritschy, Mario Roffler	14. 6. – 12. 7.
	Galerie Annemarie Verna	Manfred Mohr, Jochiayoc Mururata	13. 6. – 19. 7.
	Galerie Walcheturm	Gruppe Paspартu Gruppe Paspартu	18. 8. – 13. 9. 5. 7. – 9. 8.
	Galerie Renée Ziegler	Erwin Heerich: Kartonplastiken und Graphik	2. 7. – 2. 8.
	Kirchgemeindehaus Engi	Ada Wolpe	
	Galerie Wolfsberg	Oskar Kokoschka: «Saul und David» 1969. – Oskar Kokoschkas Schüler und Freunde	3. 7. – 30. 8. Juli – Oktober
	Atelier Haller	Städtische Freilichtausstellung Willi Gutmann	